

Hebräer 3,7-19 / #keepthefaith

Predigt EFG Bergkamen, 10.10.2021

1. Rente (Me)
2. Sehnsucht nach Ruhe (We)
3. #keepthefaith (God)
 - 3.1. Heute Leute! 7-8a
 - 3.2. Wie verstockt kann man sein? 8b-11.15-19
 - 3.3. Schlag ein! 7.15
4. Achte auf deine Geschwister 12-14 (You)
5. Conclusion: Was heute zu tun ist!

1. Rente (Me)

Friede und Gnade zuvor, liebe Gemeinde.

Bevor ich Theologie studiert habe, habe ich auch noch was Vernünftiges gelernt. Ich war neun Jahre lang Anlagenmechaniker bei der Schering AG, heute Bayer AG. Mit 16 Jahren habe ich meine Ausbildung begonnen. Im Rahmen der Ausbildung haben wir viel Zeit in der Lehrwerkstatt verbracht. Dort habe ich feilen, sägen, bohren und fräsen gelernt. Wir haben nichts repariert oder produziert, war irgendwie von Bedeutung war. Alles, was wir gemacht haben, diente der Übung und landete im Schrott. Aber ab und zu ging es in die sogenannte Vor-Ort-Ausbildung. Man kam also als Auszubildener in den Betrieb – ins echte Arbeitsleben. Und dort trifft man sie dann – die Altgesellen. Leute, die schon 20, 25 Jahre oder 30 Jahre bei Schering waren. Männer, um die 40 oder 50, die noch 20-25 Jahren zu arbeiten hatten. Und die hatten oft nur ein Thema: Rente. Wie lange muss ich noch? Gibt es die Möglichkeit in Frührente zu gehen? Wie halte ich so lange noch durch? Man verglich sich mit den Leuten vom Pütt, die teilweise mit 49 gehen konnten. Wir haben uns als Auszubildene immer kaputtgelacht. Wie kann man sich 20 Jahre vor Ende der Arbeit immer über die Rente unterhalten. Irre!

Dieses Jahr werde ich selbst 50. Und wisst ihr, wer sich jetzt dabei ertappt, dass er über die Rente nachdenkt? Er steht vor euch. Woran liegt diese Sehnsucht nach der Rente? Ich glaube ich sehne mich tief in mir drinnen nach Ruhe. Nach Befreiung von der Last der Arbeit. Klar, arbeiten ist auch schön, aber diese ständigen Dornen und Disteln nerven. Als Rentner brauche ich nicht mehr arbeiten und bekomme trotzdem mein Geld – hoffentlich. Ich werde von der Verantwortung befreit sein. So stelle ich es mir vor. Ich werde Ruhe haben.

2. Sehnsucht nach Ruhe (We)

Die Bibel spricht auch von einer Ruhe. Gott möchte seine Menschen in die Ruhe eingehen lassen? Er will uns Ruhe und Frieden geben. Er will uns Heil verschaffen.

Ich will mal einen schwachen Vergleich wagen. Viele von euch waren schon mal auf der Vater-Kind-Freizeit bei Bauer Müller in Radbruch. Wenn ich da ankomme und aufgebaut habe, dann stellt sich bei mir dieses Gefühl ein. Hier bin ich da, hier darf ich sein. Jetzt sitze ich und gucke vier Tage aufs Wasser oder ins Lagerfeuer. Ruhe.

Und Gott verspricht seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern im Grunde ein Bauer-Müller 10XL. Ein Bauer-Müller der Superlative. Ewig. Niemals langweilig. Ohne Mücken. Ohne Schnittverletzungen. Ohne Plastik. Der Teich ist in der Mitte 2

m tief und das Wasser ist klar. Man kann Holz holen, muss es aber nicht. Küchendienst ist freiwillig. Die Kinder spielen sorglos. Ruhe eben.

Vielleicht kannst du aber mit Zelten und Bauer-Müller nichts anfangen. Dann stelle dir stattdessen dein Lieblingsurlaubsort vor. Natürlich hinkt der Vergleich dann noch immer. Aber ich wollte den Bibeltext in Bilder packen, die wir verstehen. Wir sind ja in einer Serie zum Hebräerbrief: **pp**

Nach Teil 1: *#Jesus* und Teil 2 *#mitjesuserfülltleben* geht es heute in Teil 3 um *#keepthefait*h – Behalte den Glauben!

Ich lese **Hebr 3,7-19** nach und nach in Abschnitten: **pp**

3. *#keepthefait*h (God)

3.1. Heute Leute! 7-8a

7 Darum gilt, was Gott durch den Heiligen Geist sagt: »Seid heute, wenn ihr seine Stimme hört, 8 nicht so verstockt ...

So steigt der Schreiber in den Abschnitt ein, den wir heute betrachten. Gerade hat er klar gemacht, dass Jesus die Nummer 1 ist. Nur mit ihm ist erfülltes Leben möglich. Er ist hoch erhaben über alle Engel, ja er ist sogar ihr Schöpfer. Und er ist auch weit größer als Mose, dem Held des Alten Testaments. Von dem waren die Empfänger des Briefes garantiert Fans (**3,1-6**, heutige Textlesung). Und die Empfänger waren ja im Zweifel ob die Sache mit Jesus noch so richtig war. Ihr Glaube war brüchig.

Und jetzt kommt hier eine klare Ansage: Heute! Leute! Jetzt! In this very moment! Passt auf, dass ihr euch nicht verstockt. Was für ein komisches Wort. Verstockung. Da kommt etwas ins Stocken. Da wird es hart. Das ist wie wenn du Gips anrührst, um die Löcher in der Wand zuzuschmieren und wartest zu lange. Dann ist das Zeug hart. Das weiche Herz wird hart und kalt.

Der Schreiber zitiert hier aus **Psalm 95,7-11**. Für den Schreiber des Briefes ist klar, dass der Heilige Geist durch das Alte Testament redet. Er macht hier eine klare Ansage. Ihr wisst doch: Jesus ist super. Er ist die Nummer 1. Er toppt alles. Er gibt euch erfülltes Leben. Er bringt euch Ruhe. Er führt euch in die Ewigkeit. Er schenkt euch Frieden und Heil. Er richtet euch eine Wohnung ein. Er schafft den Tod ab. Er trocknet alle eure Tränen. Er ist Weg, Wahrheit und Leben (Offb 21). Und weil das so ist, liebe Freunde. Verstockt eure Herzen nicht.

Und jetzt bringt er ein Beispiel, eine Analogie, die die Leser damals sofort kapierten. Eure Vorfahren, liebe Hebräer, die Gott aus Ägypten herausgeführt hat, die haben das nämlich gemacht: **pp**

3.2. Wie verstockt kann man sein? 8b-11.15-19

... wie damals eure Vorfahren, die sich gegen mich, Gott, auflehnten an jenem Tag der Prüfung in der Wüste. 9-10 Sie haben mich herausgefordert und mich auf die Probe gestellt, nachdem sie vierzig Jahre lang gesehen hatten, was ich tat. Diese Generation hat mich angewidert; ich sagte: »Alles, was sie wollen, ist verkehrt; nie haben sie meine Wege verstanden.« 11 Schließlich schwor ich in meinem Zorn: »In meine Ruhe nehme ich sie niemals auf!«

Und wie so oft zitiert der Apostel hier sehr eigen. Wenn wir den Psalm im Original nehmen, dann ging es um eine ganz konkrete Situationen während der Wüstenwanderung. Aber das haben die ersten Leser auch so verstanden. Es ging um eine Situation in Massa und Meriba. Gott hatte das Volk Israel gerade aus Ägypten befreit. Und was hatte er dafür aufgefahren: 10 Plagen, Wanderung durchs Schilfmeer, Vernichtung des feindlichen Heeres ... mehr ging nicht. Ganz großes Kino. Und dann schildert uns der Bericht im 2. Buch Mose die Stimmung im Volk: **15,22f**: Das Volk meckert, weil kein Wasser da ist – Gott besorgt Wasser. **Kap 16**: Das Volk murt, weil kein Fleisch da ist – Gott besorgt Wachteln und lässt Manna

vom Himmel regnen. Und beim Weiterziehen kommen sie schließlich nach Refidim. Wieder kein Wasser. Und das Volk sagt zu Mose: **pp**

17,3 Aber die Leute von Israel hatten großen Durst, deshalb murrten sie gegen Mose und sagten: »Wozu hast du uns eigentlich aus Ägypten herausgeführt? Nur damit wir hier verdursten, samt unseren Kindern und dem Vieh?« 4 Da schrie Mose zum Herrn: »Was soll ich mit diesem Volk machen? Es fehlt nicht viel und sie steinigen mich!« ... 7 Der Ort wurde Massa und Meriba (Ort der Probe und Anklage) genannt, weil dort die Israeliten Mose angeklagt und den Herrn auf die Probe gestellt hatten. Denn sie hatten gefragt: »Ist der Herr mitten unter uns oder nicht?«

Das Problem war nicht der Durst, sondern das mangelnde Vertrauen in Gott, der gerade sein Volk aus Ägypten gerettet hat. Und Gott gab trotzdem Wasser. Und dieses ganze Gemeckere ging dann weiter. Einmal bauten sie sich ein Goldenes Kalb und beteten das Kalb an. Und das, während Mose gerade die 10 Gebote empfing. Unfassbar. Und dann wurde es ganz bitter. Nach fast zwei Jahren Wüstenwanderung stand das Volk Israel vor dem verheißenden Land (in Kades-Barnea). Vor dem Sehnsuchtsort. Vor der Ort der Ruhe. Vor Bauer-Müller X.XXX.XXX.XXXL Vor dem Land, in dem Milch und Honig fließen. Oder für den Arbeiter auf Schering übersetzt vielleicht Pils und Jägermett. Oder für den Veganer: Hafermilch und Rübekraut.

Mose lässt jetzt Kundschafter in dieses super Land aussenden (**4Mo 13**). Und die 12 Kundschafter kommen zurück und sagen: Ja, ein super Land. Genauso, wie es sein soll. Hammer. Ein Ort der Ruhe. Aber! Was aber? Wie aber? Ja, die Bewohner sind stark. Die Leute haben Übergröße. Die werden wir nicht besiegen können. Nur zwei der 12 Kundschafter waren anderer Meinung: Josua und Kaleb. Aber die konnten sich nicht durchsetzen. Das Volk rastet aus (**4Mo 14**). Einige so: Wären wir besser in Ägypten geblieben ... Wir werden alle sterben! ... Lasst uns einen neuen Anführer wählen ... Und Josua und Kaleb so: **pp**

*6 Josua und Kaleb aber, ... zerrissen ihre Kleider 7 und sagten zu der ganzen Gemeinde Israel: »Das Land, das wir erkundet haben, ist ein sehr gutes Land, 8 das von Milch und Honig überfließt! Wenn der Herr uns gut ist, wird er uns in dieses Land hineinbringen und es uns geben. 9 Lehnt euch nicht gegen ihn auf! Habt keine Angst vor den Bewohnern des Landes! Wir werden im Handumdrehen mit ihnen fertig. Sie sind von ihren Göttern verlassen, aber uns steht der Herr zur Seite. Habt also keine Angst vor ihnen!« 10 Aber die ganze Gemeinde wollte sie steinigen. **Da erschien die Herrlichkeit des Herrn vor den Augen aller Israeliten über dem Heiligen Zelt.***

Und wir merken die Dramatik hier. Gott ist sowas von sauer. Er will das Volk vernichten. Mose muss intervenieren und beruhigt Gott. Gott vergibt. Aber er macht auch eine klare Ansage: **pp**

22f: Diese Männer werden nicht in das Land kommen, das ich ihren Vorfahren versprochen habe! Sie haben meine Herrlichkeit gesehen und die Wunder, die ich in Ägypten und in der Wüste getan habe, und trotzdem haben sie mich nun zehnmal auf die Probe gestellt und sich gegen mich aufgelehnt. Keiner von denen, die mich missachtet haben, wird das Land betreten.

Es folgen 40 Jahre Wüstenwanderung, bis diese Generation gestorben war. Gott bestraft diese Generation des Volkes Israel. Ihr verstocktes, hartes, kaltes Herz hat dazu geführt. Keine Ruhe. Kein Erreichen des Sehnsuchtsortes. Ständig auf Achse, getrieben. Der Schreiber des Hebräerbriefes führt das in den Versen 15-19 aus: **pp**

15 Wenn es heißt: »Seid heute, wenn ihr seine Stimme hört, nicht so verstockt wie damals eure Vorfahren, die sich gegen Gott aufgelehnt haben«, 16 so stellt sich doch die Frage: Wer waren denn die, die einstmal »die Stimme gehört« und sich dann »gegen Gott aufgelehnt« haben? Es waren alle, die Mose aus Ägypten geführt hatte! 17 Wer waren denn die, die Gott »vierzig Jahre lang angewidert« haben? Es waren die, die gesündigt hatten und dann tot in der Wüste lagen! 18 Wer waren denn die, denen Gott »schwor«: »In meine Ruhe nehme ich sie niemals auf!«? Es waren die, die sich ihm widersetzt hatten! 19 Wir sehen: Sie konnten nicht in die Ruhe Gottes gelangen, weil sie Gott das Vertrauen verweigert hatten.

Wie bitter ist das denn bitteschön?

3.3. Schlag ein! 7.15

Und der Schreiber wird dabei persönlich. Er richtet sich an die Erstleser des Briefes und an uns! Er aktualisiert die Story. Er sagt: Heute, wenn ihr von Jesus hört, dann verstockt eure Herzen nicht!

Es geht ihm um die Christen, die diesen Brief empfangen. Und auch um uns, als heutige Leser. Heute. Jetzt. In this very moment. Jesus hat uns doch auch errettet. Er hat uns aus der Sklaverei der Sünde rausgeholt, wie einst Israel aus Ägypten. Jesus ist das Opferlamm und hat das Blut für uns vergossen, ähnlich wie das Opferlamm, dass in der Nacht vor dem Auszug geschlachtet wurde. Er hat große Wunder vollbracht. Er hat den Glauben in uns bewirkt. Wie können wir denn da zweifeln? Wie können wir denn da unser Vertrauen verlieren? Wie können wir denn da misstrauisch sein. Jetzt pack mal den Josua in dir aus! Sei mal Kaleb!

Pass auf! Du hast das alles gehört. Schon hundertmal. Du siehst die anderen Christen hier in der Gemeinde. Und du glaubst immer noch nicht? Oder nur vorgeschoben? Wie kannst du nur? Jesus hat sein Leben für dich geopfert! Er schenkt dir erfülltes Leben! Und du wartest immer noch? Ja, ich darf es mal so deutlich sagen: Spinnst du eigentlich? Wann willst du endlich ganze Sache mit Jesus machen? Wenn nicht jetzt, wann dann! Willst du etwa die Ruhe verpassen? Willst du das Ziel verpassen?

Merkt ihr die Brisanz im Text! Das ist hier eine starke Ermahnung. Sei nicht die ganze Zeit Mitläufer, sondern mach ganze Sache. Sei nicht die ganze Zeit innerlich auf Distanz, sondern geh All-in. Und ziehe durch! Bleib nicht auf halber Strecke stehen.

Ich habe noch eine Sache aus meiner Ausbildung behalten. Es war ganz wichtig, dass man sich jeden Morgen die Hand gab. Der Ausbilder kam in die Werkstatt und gab jedem Auszubildenden die Hand. Und in der Vor-Ort-Ausbildung kam man als Azubi in die Werkstatt und gab jedem Gesellen die Hand. Und wenn man sich so außerhalb der morgendlichen Handgeben-Rituals traf, war klar, dass der Ranghöhere zuerst die Hand ausstreckte. Und wenn er das nicht machte, dann merkte man sich das. Die Typen kannte man. Darüber sprach man: „Der und der gibt einem nicht die Hand“. Vorsichtig sein.

Noch schlimmer ist es aber in unserer normalen Kultur, wenn jemand den Handschlag verweigert – also wenn kein Corona ist. Hast du das schon mal erlebt? Es gibt manchmal so die Situation – die habe ich öfters schon erlebt – dass jemand nicht merkt, dass man ihm die Hand hält. Durch Ablenkung zum Beispiel. Das ist immer ein ganz komisches Gefühl. Aber wenn jemand die hingehaltene Hand verweigert, dann ist das in unserer Kultur eine Brückierung. Eine Affront. Das geht gar nicht.

Und liebe Geschwister, dass ist es, was die Wüstengeneration mit dem Herrn gemacht hat. Der Herr hat sie vor die Tür des verheißenen Landes geführt. Mit starker Hand und ausgetrecktem Arm. Mit allen Knalleffekten die man sich denken kann. Und jetzt stehen sie kurz vor dem Deal. Die Ruhe liegt vor ihnen. Die Hand des Herrn ist ausgestreckt. Und das Volk verweigert den Handschlag. Und der Schreiber wendet diese Situation aus dem Alten Testament auf die Leser des Briefes an und sagt: Jesus hat alles gegeben. Leben, Überfluss, Ewigkeit, Ruhe. Deal? Schlag ein! Heute!

Und weil das wirklich bitter wäre, wenn du nicht einschlagen würdest, heute, mahnt der Schreiber die Gemeinde: **pp**

4. Achte auf deine Geschwister 12-14 (You)

12 Achtet darauf, liebe Brüder und Schwestern, dass niemand von euch ein widerspenstiges, ungehorsames Herz hat und sich von dem lebendigen Gott abwendet. 13 Ermahnt euch gegenseitig jeden Tag, solange jenes »Heute« gilt, damit niemand von euch dem Betrug der Sünde erliegt und sich dem Ruf dieser Stimme verschließt. 14 Wir gehören erst wirklich zu Christus, wenn wir die Zuversicht, die uns am Anfang geschenkt wurde, bis zum Ende unerschütterlich festhalten!

Er nimmt die Lesergemeinde in die Pflicht. Und er nimmt uns auch heute als Gemeinde in die Pflicht. Achtet aufeinander (vgl. **Röm 15,14; Kol 3,16; 1Thes 5,11**). Ermahnt euch. Ermuntert euch beim Herrn zu bleiben. Ermuntert euch der Sünde nicht auf den Leim zu gehen. Sie hält nicht, was sie verspricht (Ruager: 65). Traut euch was zu sagen und regt euch nicht auf, wenn euch was gesagt wird. Das ist okay in einer Familie. Aber bitte seid dabei von der Liebe zueinander motiviert.

5. Conclusion: Was heute zu tun ist!

Geschwister, der Hebräerbrief ist wirklich herausfordernd. Aber das Ziel dieses Textes ist, dass wir alle in der Spur bleiben.¹ Beständigkeit im Glauben beweist die Echtheit unseres Glaubens (Laubach:79). Die eigentliche Gefahr für unseren Glauben kommt nicht von außen, sondern aus unserem Herzen. Und es darf nicht verstocken. Wir wissen auch, dass Jesus größer ist als Mose. Mose konnte das Volk nicht überzeugen. Aber Jesus ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens, wie der Schreiber des Hebräerbriefes betont (**7,25; 12,2**, vgl. Laubach:86). **pp:**

- ☞ Und uns allen sagt der Text: Achtet aufeinander! Habt den Bruder und die Schwester liebevoll im Blick. Nicht beurteilend. Nicht richtend. Nicht tadelnd. Liebevoll ermuntern und ermahnen.
- ☞ Allen die immer noch Zweifeln, ob es sich lohnt Jesus zu folgen, sagt der Text: Schalte in den Heute-Modus (Wright:43). Beginne deine Nachfolge heute! Mach ganze Sache mit Jesus heute! Entscheide dich für ihn und die Taufe heute! Mach heute den Handschlag.
- ☞ Allen, die gerade an Jesus zweifeln oder verzweifeln sagt der Text: Bitte Gott um Glauben (**Jak 1,6**). Klopp deine Zweifel in die Tonne! Er meint es gut mit dir. Er ist an deiner Seite. Er führt dich zur Ruhe. Er bringt dich ins verheißene Land. Auch wenn du gerade in Schwierigkeiten bist. Keep the faith! Bewahre den Glauben!

Amen

Literatur und Links

- * Beyer, Stefan 2016: <https://www.eg-jena.de/predigten/predigt-vom-09-10-2016-stefan-beyer-hebraeer-37-19-eine-ernste-warnung>
- * Bittner, Jost 2021: <https://www.youtube.com/watch?v=HITEc-YIFMI>
- * Fischer, Jürgen 2017, https://www.frogwords.de/media/bibel_at_nt/bibelwoche_2017_hebra%CC%88erbrief_5_heb_3_1-19.pdf
- * Haubeck, Wilfried & von Siebenthal, Heinrich 1994, Neuer Sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament. Römer-Offenbarung, Gießen: TVG Brunnen
- * Laubach, Fritz, 1994, Der Brief an die Hebräer, WStB Bd. 16, Wuppertal: R. Brockhaus
- * Ruager, Sören, 1996, Hebräerbrief, Edition C Bd. 22, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler
- * Schmitt, Jürgen 2013: <https://www.erf.de/ hoeren-sehen/ erf-plus/audiothek/bibel-heute/hebraeer-3-7-19/5222-1597>
- * Wright, N. T. 2019, Hebräerbrief für heute. Gießen: Brunnen Verlag

¹ Es schwingt natürlich im ganzen Abschnitt die Frage mit, ob ein Kind Gottes verloren gehen kann. Wenn man den Hebräerbrief liest, kann man den Eindruck bekommen: **3,6; 6,4f; 10,26f; 12,16f**. Wenn man den Schreiber ernst nimmt, dann ist es zumindest eine theoretische Möglichkeit (vgl. Ruager:67f). Man kann sagen, dadurch, dass er ermahnt, passiert es nicht. Vgl. auch die pdf im Ordner der Predigt von Kühne, Jens 2010, zu den fünf Paränesen im Hebräerbrief: „Nach einer Betrachtung der fünf Warnabschnitte des Hebräerbriefes konnte festgestellt werden, dass allen eine Botschaft gemeinsam ist. Es ist die ernste Warnung am Heil vorbei zu leben – gerade wegen der vergangenen Glaubenserfahrungen, die die Hörer in eine überaus große Verantwortung stellen. Gleichzeitig verbindet der Autor des Briefes mit diesen Warnungen fünf starke Ermutigungen, die denen, die an Jesus Christus im Glauben und Werk festhalten, das ewige Heil jetzt schon fest zusagt. Aus dem Sitz-im-Leben des Briefes konnten Aspekte gewonnen werden, die wir in unseren heutigen Seelsorgegesprächen dringend zu berücksichtigen haben, wenn es darum geht solchen zu helfen, die im Glauben schwankend sind.“ Vgl. auch Laubach:86.